

# Jahresbericht 2024



# Inhalt

<b>Einstieg</b>	<b>3</b>
Vorwort Regierungsrätin Jacqueline Fehr	3
Vorwort Mark Eberli	4
<b>Überblick</b>	<b>5</b>
2024 auf einen Blick	6
Organisation	7
Meilensteine und Rückblick der Geschäftsstelle	10
<b>Einblick</b>	<b>11</b>
Projekt IKS	12
Projekt Proteus	15
<b>Durchblick</b>	<b>18</b>
Leistungsauftrag	19
Tätigkeitsbericht	20
Jahresrechnung 2024	31

**Übersicht  
aller laufenden  
Projekte und  
Themen ab  
Seite 20**

# Wir richten unsere Strukturen und Prozesse auf die Zukunft aus.

## Jacqueline Fehr

Vorsitz Steuerungsausschuss  
egovpartner

Die Zürcher Bevölkerung hat – zu Recht! – hohe Erwartungen an unsere Dienstleistungen: Sie sollen reibungslos funktionieren, auch ausserhalb der Schalteröffnungszeiten, am besten rund um die Uhr. Und natürlich voll digital.

Deshalb investiert der Kanton Zürich stark in die Digitalisierung. Das widerspiegelt sich insbesondere in den Legislaturzielen des Regierungsrates und der Strategie für die digitale Verwaltung. Klar ist: Wir werden unsere Strukturen und Prozesse auf die Zukunft ausrichten. Wir werden sie transparenter machen. Wir werden unser Wissen teilen und eng zusammenarbeiten.

Dies gilt auch für die Arbeit über die Grenzen der kantonalen Verwaltung hinaus. Die Plattform «Gemeinden 2030» sowie der «Klimadialog» zeigen, dass ein enger Austausch zwischen Gemeinden, Städten und Kanton zentral ist, wenn es darum geht, die Themen der Zukunft anzugehen. Die digitale Transformation wird umso erfolgreicher, je besser Gemeinden, Städten und Kanton in diesem Bereich zusammenarbeiten.

**Nur wenn wir unsere Kräfte bündeln, Synergien nutzen und Projekte gemeinsam anpacken, schaffen wir tragfähige und für alle gewinnbringende Lösungen.**

egovpartner ist in diesem Kontext ein zentraler strategischer Baustein. Im Jahr 2024 hat sich egovpartner in 43 Projekten und Themen enga-

giert. In den Kapiteln «Einblick» (S. 11) sowie im «Tätigkeitsbericht» (S. 20) erfahren Sie mehr darüber.

### egovpartner ist auf gutem Weg

Die im Jahr 2024 durchgeführte externe Evaluation zeigt, dass die Organisation zweckmässig ist und den Vereinbarungspartnerinnen und Vereinbarungspartnern nützt. Wir werden diesen Weg engagiert weitergehen. Dabei helfen uns die Resultate aus der Evaluation, egovpartner noch besser auf die Bedürfnisse und Herausforderungen unserer Partnerinnen und Partner auszurichten. Zudem wollen wir im Frühjahr ein Rechtsetzungsprojekt zur Verstetigung der Organisationsform lancieren.

Sie sehen: Wir bleiben dran, mit Schwung und Überzeugung!



### Jacqueline Fehr

Regierungsrätin Kanton Zürich  
Vorsitz Steuerungsausschuss egovpartner





# Die Wirkung steht im Zentrum jeder digitalen Lösung.

## Mark Eberli

Mitglied Steuerungsausschuss  
egovpartner

Ein Beispiel ist die Begleitung der Gemeinden und Städte bei der Umsetzung der VRG-Teilrevision, um Verwaltungsverfahren vollständig zu digitalisieren – mit praxisnahen Leitfäden, Checklisten und gemeinsamer Beschaffung. Gleichzeitig ermöglicht das Projekt «IKS – Internes Kontrollsystem» dank gebündelten Kräften Kosteneinsparungen im zweistelligen Prozentbereich für die Gemeinden und Städte. Mehr darüber erfahren Sie im Kapitel «Einblick».

Im kommenden Jahr wird egovpartner diesen Pfad weiterverfolgen, z.B. mit dem Projekt gemeinsame E-Services und GemeindePortaleZH (GPZH), um der Bevölkerung einen einfachen und sicheren Zugang zu Behördendienstleistungen zu ermöglichen.

Ich danke Ihnen und allen Vereinbarungspartnerinnen und Vereinbarungspartnern für Ihr Engagement und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Die Digitalisierung durchdringt mittlerweile alle Bereiche unseres Alltags – vom Online-Shopping bis zur Gesundheits-App auf unserer Smartwatch. Auch in der öffentlichen Verwaltung eröffnet sie neue Chancen. Unser Ziel ist es, das Leben der Bevölkerung sowie die Arbeit unserer Verwaltungsmitarbeitenden einfach, effizient und sicher zu gestalten.

Der Kanton Zürich ist sehr vielfältig. Dies widerspiegelt sich auch in den egovpartner-Vereinbarungspartner/innen – von kleinen Gemeinden im ländlichen Raum bis zu grossen Städten wie Zürich und Winterthur und der kantonalen Verwaltung.

**Es ist essenziell, dass wir diese Heterogenität bei der Realisierung von Digitalisierungsvorhaben berücksichtigen.**

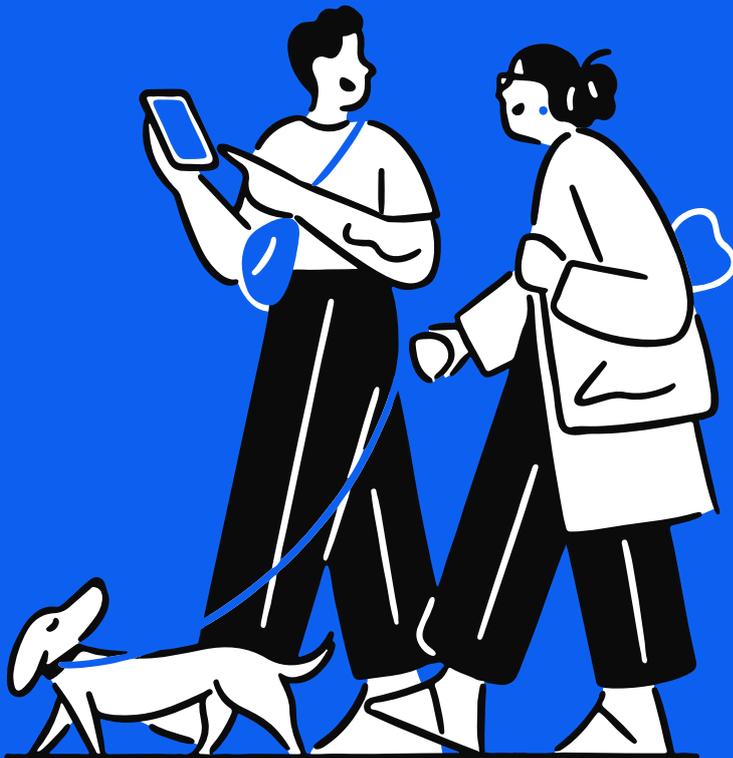
egovpartner unterstützt aktiv dabei, diese Heterogenität bei der Realisierung von Digitalisierungsvorhaben zu berücksichtigen, und die realisierten Projekte zeigen einen konkreten Mehrwert für die Bevölkerung sowie die Verwaltung.

## Mark Eberli

Stadtpräsident Bülach und 1. Vizepräsident  
Verband der Gemeindepräsidenten  
Mitglied Steuerungsausschuss egovpartner

# Überblick

egovpartner vernetzt, koordiniert und fördert die effiziente Zusammenarbeit der kantonalen und kommunalen Verwaltung bei der digitalen Transformation. Sie ermöglicht Synergien zwischen Vereinbarungspartnerinnen und Vereinbarungspartnern, Bevölkerung und Wirtschaft.



# 2024 auf einen Blick

**382** 

bis

**435 031**

Die Gemeinde Volken ist die kleinste, die Stadt Zürich die grösste Vereinbarungspartnerin.



**90%**

124 Gemeinden und Städte plus der Kanton Zürich sind im Netzwerk von egovpartner. Damit profitieren 90% der Bevölkerung im Kanton Zürich von egovpartner.



**1100**

Teilnehmende nutzten die 15 virtuellen Veranstaltungen.



**54** 

Geschäfte wurden im Steuergausschuss (4 Sitzungen, 26 Geschäfte) und Fachrat (5 Sitzungen, 28 Geschäfte) behandelt.



**43** <sup>10</sup> <sub>13</sub>

10 Projekte wurden erfolgreich abgeschlossen.

13 Projekte starteten 2024.

Projekte und Themen wurden von egovpartner bearbeitet.



**+34%**

Der egovpartner Newsletter wird an 100 zusätzliche Adressen verschickt.

**105** 

Newsmeldungen wurden auf egovpartner.ch veröffentlicht.

**3** 

Leitfäden wurden veröffentlicht.

# Organisation

Die Organisation von egovpartner widerspiegelt die Vielfalt der kantonalen wie kommunalen Verwaltung und stellt eine umfassende Perspektive über die verschiedenen föderalen Ebenen sicher. Steuerungsausschuss, Fachrat und Geschäftsstelle bilden das Fundament der Entscheidungsprozesse und ermöglichen eine effektive Zusammenarbeit.

## Steuerungsausschuss

Der Steuerungsausschuss übt die strategische Führung und Steuerung sowie die Aufsicht über die Organisation aus. Der Ausschuss besteht aus acht Mitgliedern, welche die Vereinbarungspartner/innen vertreten. Der Vorsitz wird durch die Vorsteherin der Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich wahrgenommen. Zudem vertritt er die Interessen der Vereinbarungspartner/innen im Kanton auf interkantonalen und nationaler Ebene.



**Jacqueline Fehr (Vorsitz)**  
Regierungsrätin, Vorsteherin  
der Direktion der Justiz und  
des Innern



**Dr. Kathrin Arioli**  
Staatschreiberin,  
Staatskanzlei



**Kaspar Bopp**  
Stadtrat, Winterthur



**Martina Buri**  
Vorstandsmitglied Verein  
Zürcher Gemeinde- und  
Verwaltungsfachleute (VZGV),  
Gemeindeschreiberin, Hinwil



**Mark Eberli**  
1. Vizepräsident Verband  
der Gemeindepräsidenten des  
Kantons Zürich (GPV),  
Stadtpräsident, Bülach



**Daniel Leupi**  
Stadtrat, Zürich



**Ernst Stocker**  
Regierungsrat,  
Vorsteher der Finanzdirektion



**Thomas Ziltener**  
Co-Präsident Verein Zürcher  
Gemeinde- und Verwaltungs-  
fachleute (VZGV), Gemein-  
schreiber, Rüti ZH

## Fachrat

Der Fachrat unterstützt den Steuerungsausschuss zusammen mit der Geschäftsstelle bei der Planung, Steuerung und Umsetzung des Projektportfolios und organisationalen Weiterentwicklung aus fachlicher Sicht. Zusammen mit der Geschäftsstelle erarbeitet er Empfehlungen und kann Anträge zuhanden des Steuerungsausschusses stellen. Der Vorsitz des Fachrates wird von einer Vertreterin bzw. einem Vertreter der Gemeinden und Städte geführt.



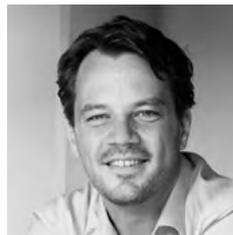
**Jürg Rothenberger (Vorsitz)**  
Vorstand Verein Zürcher Gemein-  
de- und Verwaltungsfachleute,  
Leiter Geschäftsstelle Digitalisie-  
rungsdelegation, Stadt Zürich



**Michael Boller**  
Stab Geoinformation,  
Amt für Raumentwicklung,  
Baudirektion



**Ingmar Hammerström**  
Abteilungsleiter Kunden-  
services, Amt für Informatik,  
Finanzdirektion



**Michael Keller**  
Leiter E-Government &  
Digitale Prozesse, Stadt Zürich



**Franziska Moser**  
Co-Leiterin Digitale Behörden-  
leistungen, Abteilung Digitale  
Verwaltung, Staatskanzlei



**Christian Mühlethaler**  
Experte Digitale Verwaltung



**Mario Peverelli**  
Chief Digital Officer,  
Gemeinde Thalwil



**Gaël Roth**  
Chief Digital Officer,  
Gemeinde Horgen



**Christoph Zech**  
Digital Officer IDW,  
Stadt Winterthur

## Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle übernimmt die operativen Geschäfte von egovpartner. Sie unterstützt den Steuerungsausschuss bei der strategischen Führung und Steuerung von egovpartner. Bei Projekten und dem Projektportfolio sowie bei der Weiterentwicklung der Organisation arbeitet sie eng mit dem Fachrat zusammen.

### Berit Gerritzen

Leiterin Geschäftsstelle

### Simon Burgherr

Projektmanager

Cloud & M365, VEVV/VRG-Revision,  
AGOV, IAM, Evaluation & Weiterentwicklung  
egovpartner

### Claudia Mazza

Projektmanagerin /  
Business Analystin

Synergien zwischen Gemeinden/Städten:  
Gemeinsame Beschaffung IKS, GPZH



### Anita Reiter

Koordinatorin Geschäftsstellen-  
prozesse & Kommunikation

Netzwerk- und Informationsveranstaltungen,  
Mitgliederkommunikation, Gremienarbeit

### Lara Saxer

Projektmanagerin

Durchgängige Prozesse Kanton-Gemeinden/  
Städte (Proteus, NEO, Dokumentenplattform)  
sowie Innovation (KI) und Weiterbildungs-  
angebot

### Beni Schwarzenbach

Projektleiter

Gemeinsame E-Services für Gemeinden  
und Städte

# Meilensteine und Rückblick der Geschäftsstelle

Die digitale Verwaltung entwickelt sich stetig weiter und mit ihr auch egovpartner. Die Evaluation im Jahr 2024 brachte wichtige Erkenntnisse und neue Impulse, welche die Weiterentwicklung der Zusammenarbeitsorganisation prägen werden.

## Angemessen, zweckmässig und nutzenstiftend

2024 stand bei der Geschäftsstelle im Zeichen der Evaluation, damit wir unsere Arbeit noch besser auf die Bedürfnisse und Herausforderungen unserer Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartner ausrichten können. Neben Stakeholder- und Experten-Interviews wurde eine Online-Befragung der Gemeinden und Städte durchgeführt. Auf dieser umfassenden Basis wurden die Angebote und die Wirkung von egovpartner operativ sowie strategisch analysiert.

**«Wir sind auf dem richtigen Weg. Nun gilt es, die gewonnenen Erkenntnisse wirkungsvoll umzusetzen.»**



**Simon Burgherr**  
Projektmanager  
Evaluation

Die Feedbacks der Evaluation sind bereits in die Weiterentwicklung der Organisation eingeflossen, z.B. der verstärkte Fokus auf mögliche Synergien in Umsetzungs- sowie Beschaffungsprojekten. Immer mit dem Ziel, den bestmöglichen Nutzen für unsere Vereinbarungspartnerinnen und Vereinbarungspartner herauszuholen.

## Gemeinsam mehr erreichen

Die Ergebnisse der Evaluation bestärken uns, diesen Weg gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern fortzusetzen und die Digitalisierung der Verwaltung weiter voranzubringen. Neben der Nutzung von Synergien zwischen Gemeinden und Städten steht die Entwicklung durchgängig digitalisierter Prozesse in Zusammenarbeit mit dem Kanton im Fokus. Wie erfolgreich diese Zusammenarbeit ist, zeigt sich in den zahlreichen Projekten, die wir im vergangenen Jahr gemeinsam vorangetrieben haben.

**«Die Dynamik in unserem Netzwerk ist beeindruckend und gemeinsam treiben wir die digitale Transformation voran.»**



**Berit Gerritzen**  
Leiterin  
Geschäftsstelle

Wie wichtig der Austausch im Netzwerk für die Gemeinden und Städte ist, widerspiegelt sich in den über 1100 Teilnehmenden an unseren egovpartner-Anlässen. Eine wichtige Informations- und Wissensplattform, um sich in relevanten Themen wie z.B. Künstliche Intelligenz, E-Partizipation oder Cybersicherheit weiterzubilden und auszutauschen.

[🔗 Schlussbericht der Evaluation](#)

# Einblick

Dem Leitsatz «Gemeinsam zum digitalen Service public» folgend, setzt sich egovpartner für nutzerorientierte, zweckmässige und ressourcenschonende digitale Lösungen über alle kantonalen und kommunalen Stellen im Kanton Zürich ein.



# Wie Gemeinden und Städte von einem kooperativen IKS profitieren



Eine der Hauptaufgaben von egovpartner ist die Vernetzung von Gemeinden und Städten. Dabei entstehen wichtige Synergien bei der digitalen Transformation. Ein aktuelles Beispiel dafür ist die gemeinsame Beschaffung und Implementierung einer Software für das Interne Kontrollsystem (IKS). Daniel von Büren, Didier Mayenzet und Claudia Mazza im Gespräch über das Potenzial verstärkter Kooperation.

**Die Evaluation und gemeinsame Beschaffung der neuen IKS-Software ist ein Vorzeigeprojekt für die Zusammenarbeit im egovpartner Netzwerk. Wie kam es dazu?**

**Didier Mayenzet (DM):** Das Thema beschäftigt mich schon länger, aber trotz mehrerer Anläufe kam die Weiterentwicklung nicht voran. Nach Jahren mit Word- und Excel-Dateien dachte ich irgendwann: Jetzt brauchen wir eine Software, die alles zusammenfasst. Nach einem offenen Gespräch mit egovpartner starteten wir mit dem Pilotprojekt einen erneuten Anlauf.

Städte zu gewinnen, um eine wirtschaftlich sinnvolle Beschaffung zu ermöglichen.

**Daniel von Büren (DvB):** Für Embrach ein glücklicher Zufall. Auch wir sind seit einiger Zeit dran. Für mich war von Anfang an klar, dass es klüger ist, das nicht allein zu stemmen. An einer Informationsveranstaltung von egovpartner habe ich mitbekommen, dass für das Pilotprojekt noch Gemeinden und Städte gesucht werden. So kamen wir als Pilotgemeinde dazu, und der Stein kam ins Rollen.

**CM:** Die nächste Herausforderung war, mindestens zehn Gemeinden und Städte zu gewinnen, die verbindlich zusagen. Ohne genau zu wissen, welche Software beschafft werden würde.

**DM:** Es gab viel persönliche Überzeugungsarbeit zu leisten. Viele Gemeinden und Städte waren – wie wir und Embrach – bereits seit einiger Zeit an dem Thema dran, scheuten aber den Beschaffungsprozess. Sie wussten gar nicht, dass und wie stark sie von diesem Projekt profitieren konnten.

**«Viele Gemeinden und Städte scheuten den Beschaffungsprozess und wussten gar nicht, wie stark sie profitieren konnten.»**

Didier Mayenzet



**Claudia Mazza (CM):** Es war das erste Projekt, bei dem egovpartner eine koordinierende Rolle für eine gemeinsame Beschaffung übernahm. Die Herausforderung war, genug Gemeinden und



**egovpartner hat insbesondere den Beschaffungsprozess sowie die Anbieter-evaluation koordiniert. Was waren dabei die zentralen Herausforderungen, welches die Erfolgsfaktoren?**

**CM:** Die Anforderungen der Gemeinden und Städte für ein IKS sind sehr ähnlich. Deshalb war das Projekt auch so erfolgversprechend. Wir haben mit dem bestehenden IKS-Handbuch gearbeitet und die Anforderungen regelmässig mit den beteiligten Gemeinden/Städten abgestimmt.

**DM:** All diese Anforderungen im Detail zu definieren und in eine Ausschreibung zu giessen, hätte eine einzelne Gemeinde/Stadt nicht leisten können. Ein externer Beschaffungsexperte hat uns geholfen, eine professionelle Ausschreibung zu formulieren. Ohne dieses Know-how wäre der Prozess kaum durchführbar gewesen. Schliesslich wollten wir eine Lösung, bei der nicht nur der Preis, sondern auch die Benutzerfreundlichkeit, technische Sicherheit und Skalierbarkeit stimmt.

**Das klingt nach einem erfolgreichen Abschluss der Ausschreibung.**

**CM:** Das zahlt sich für die Gemeinden und Städte direkt aus. Je nach Grösse sparen sie zwischen 20 und 60 Prozent bei den Grundkosten. Auch beim technischen Setup sind die Einsparungen beträchtlich; je nach Anzahl Mandanten.

**DM:** Diesen Tarif hätte eine einzelne Gemeinde/Stadt nie aushandeln können. Und neben den preislichen Vorteilen kommt ein vorkonfiguriertes System mit bereits befüllten Templates hinzu. Ein Baukastensystem, womit sich jede Gemeinde und Stadt genau die Lösung zusammenstellen

kann, die für ihre individuellen Bedürfnisse genau passt. Das erleichtert den Einstieg und vermeidet Doppelspurigkeiten.

**DvB:** So bietet die neue Software für grosse wie auch für kleine Gemeinden/Städte einen deutlichen Mehrwert. Gleichzeitig fördert das auch den Austausch und die Zusammenarbeit. Dank dem gemeinsamen System kann ich auch mal eine Kollegin oder einen Kollegen anrufen und fragen: «Hey, wie löst ihr das? Was habt ihr da gemacht?» Man kann sich gegenseitig helfen, womit die Zusammenarbeit mehr und mehr zur Selbstverständlichkeit wird. Davon profitieren schlussendlich auch die Einwohnerinnen und Einwohner.

**«Dank dem gemeinsamen System kann ich auch mal eine Kollegin oder einen Kollegen anrufen und fragen: «Hey, wie löst ihr das?»»**

Daniel von Büren

**CM:** Dieser aktive Austausch ist sicher etwas, das wir künftig weiterverfolgen werden. Eine Idee ist, dass man sich regelmässig trifft und sich über das Handling und aktuelle Herausforderungen austauscht. Das wird uns auch helfen, eine gemeinsame Position gegenüber dem Anbieter zu vertreten und zu sagen: «Schau, da haben wir das festgestellt, dort muss man das noch anders machen.»

**Die Ausschreibung ist abgeschlossen und ein Anbieter ausgewählt. Was sind nun die nächsten Schritte?**

**DM:** Momentan arbeiten wir intensiv an den Templates und wollen im April 2025 zusammen mit der Gemeinde Embrach live gehen.



**CM:** Anschliessend planen wir die Implementierung für die anderen zehn Gemeinden und Städte, die bereits unterschrieben haben. Und weitere haben bereits ihr Interesse ausgesprochen.

**«Als Nächstes planen wir die Implementierung für die anderen zehn Gemeinden und Städte, die bereits unterschrieben haben. Und weitere haben bereits ihr Interesse ausgesprochen.»**

Claudia Mazza

**Was hat das Projekt über die gemeinsame Beschaffung einer IKS-Software hinaus für die Digitalisierung der Gemeinden und Städte für eine Bedeutung?**

**DM:** Für mich ist es ein Anfang. Die Komplexität der Aufgaben wird für die Gemeinden und Städte künftig zunehmen. IKS zeigt, dass neue Zusammenarbeitsformen uns als Branche solider und erfolgreicher machen. Ich hoffe, das ist ein erster Schritt, gewisse Schranken zu überwinden und vermehrt enger zusammenzuarbeiten.

**DvB:** IKS ist ein Modellprojekt für erfolgreiche Digitalisierung im Service public. Gemeinden und Städte müssen aufhören, alles im Alleingang zu machen. An dieser Stelle auch ein grosses Kompliment an egovpartner. Die Organisation war top, und es freut mich, dass wir diese erfolgreiche Zusammenarbeit nach aussen zeigen dürfen.

#### Das Gespräch führten:

##### **Daniel von Büren**

Co-Geschäftsführer,  
Gemeindeschreiber Embrach  
Anwendervertreter Pilotgemeinde

##### **Didier Mayenzet**

Gemeindeschreiber Meilen  
Anwendervertreter Pilotgemeinde

##### **Claudia Mazza**

Projektmanagerin egovpartner  
Projektverantwortliche IKS

# Digitale Transformation der AHV/IV-Zusatz- und -Ergänzungsleistungen im Kanton



Zahlreiche Excel-Tabellen, E-Mails mit angehängten Formularen und unzählige Rückfragen aus den 41 innerkantonalen Durchführungsstellen für Zusatzleistungen, aus den ausserkantonalen Durchführungsstellen für Ergänzungsleistungen und generell von Organisationen verschiedenster Art sowie von Einwohnerinnen und Einwohnern: Immer wieder müssen Daten rund um die Zusatz- und Ergänzungsleistungen von Hand in unterschiedliche Systeme eingegeben werden – eine fehleranfällige und zeitraubende Routine. Zeit, die gesamten Prozesse zu hinterfragen und neu zu entwickeln. Ein Erfahrungsbericht von Brigitte Köppel Papageorgiou, Fabian Berger und Lara Saxer vom Projektteam «Proteus».

«Es war höchste Zeit, dass wir eine Lösung für diese Herausforderung finden», sagt Brigitte Köppel Papageorgiou, Abteilungsleiterin Kantonales Sozialamt Zürich. Die anstehende Ablösung vom bisherigen Datenbanksystem Lotus Notes bot die Gelegenheit für einen Neustart. «Wenn wir ohnehin alles neu aufsetzen müssen, dann ganzheitlich», beschloss das Projektteam. Das war der Startschuss für «Proteus», einer durchgängig digitalen Plattform, die in der ersten Etappe insbesondere die Abrechnung, Überprüfung und Anpassung innerhalb des Kantons

sowie die Meldung der Zahlen an den Kanton vereinfacht.

## Schnittstellen schaffen

Eine der grössten Herausforderungen liegt in der Heterogenität der IT-Landschaft. Drei unterschiedliche Fachapplikationen werden derzeit von den Gemeinden und Städten genutzt – ohne direkte Schnittstellen zueinander. «Steht ein Fachapplikationswechsel bevor, müssen die Durchführungsstellen die Dossiers in der Regel manuell im neuen System erneut erfassen. Die unterschiedlichen Fachapplikationen verunmöglichen einen einfachen Export und Import der Daten», führt Fabian Berger aus.

Erschwerend war zudem die Abhängigkeit von externen Akteuren. «Der Bund gibt vor, wie und welche Daten zu den Bundesleistungen gemeldet werden müssen. Einige Prozesse sind noch nicht digitalisiert, sodass es weiterhin zu Medienbrüchen kommen wird.», erklärt Fabian Berger. Ein gemeinsamer Standard war somit nicht vorhanden, und es galt, eine Lösung zu finden, die für alle funktioniert.

**«Eine grosse Herausforderung. Dies zeigt aber auch, dass Digitalisierung immer ein Prozess ist.»**

Lara Saxer





### **Zusammenarbeit statt zentraler Vorgaben**

Anstatt eine rein technische Lösung vorzugeben, entschied sich das Projektteam für einen neuen Ansatz: Die Gemeinden, Städte und weitere Stakeholder sollten als wichtige Akteure des Systems von Anfang an in die Entwicklung eingebunden werden.

«Wir haben insbesondere Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlichster Gemeinden und Städte an Workshops eingeladen, um gemeinsam herauszufinden, was funktioniert. Und was eben nicht», erklärt Lara Saxer, Projektverantwortliche bei egovpartner. «So konnten wir Bedürfnisse und Herausforderungen identifizieren, aber auch viel Akzeptanz für die neue Lösung schaffen. Vor allem bei den kleineren Gemeinden, denn diese haben oft andere Prozesse und Ressourcen als die grossen Städte.»

Diese Workshops wurden zum Herzstück des Projekts. In intensiver Zusammenarbeit wurden Prozesse von Grund auf durchgespielt – von der ersten Kontaktaufnahme eines Einwohners mit seiner Gemeinde/Stadt bis zur finalen Abrechnung auf Bundesebene. «Wir hatten uns als Benchmark eine Plattform, die alle Ebenen – kommunal, kantonale und national – miteinander vernetzt, gesetzt. Auch wenn wir auf die Systeme auf Bundesebene keinen Einfluss haben, wollten wir die verschiedenen Prozesse ganzheitlich betrachten», betont Brigitte Köppel Papageorgiou.

### **Ein gemeinsames digitales Fundament für die Zukunft**

Das Projektteam war sich sehr bewusst, dass eine digitale Transformation sich nicht auf Knopfdruck umsetzen lässt. «In Design-Sprints haben wir klickbare Prototypen entwickelt, um gewünschte Anforderungen rasch umzusetzen und mit verschiedenen Usern zu testen», so Lara Saxer. Gleichzeitig galt es, stets die Kosten-Nutzen-Perspektive mitzuberücksichtigen.

Die Zu- und Wegzugsmeldungen sind eines der zentralen Module der neuen Plattform, bei dem der Nutzen für die Einwohnerinnen und Einwohner sehr greifbar wird. «Früher kam es oft zu Leistungsunterbrüchen, weil Anträge in der neuen Gemeinde/Stadt neu gestellt werden mussten. Dies ist zwar immer noch der Fall, mit dem digitalen Austausch der Akten wird der Prozess jedoch erheblich beschleunigt», erläutert Lara Saxer.

### **«Wir stehen erst am Anfang. Doch mit Proteus haben wir eine digitale Grundlage erarbeitet, welche die Sozialverwaltung im Kanton Zürich nachhaltig verändern wird.»**

Brigitte Köppel Papageorgiou

### **Der Anfang einer digitalen Vision**

Mit dem baldigen Abschluss der Initialisierungsphase hat das Projektteam den ersten Meilenstein erreicht. Sobald die Studie finalisiert und der Durchführungsauftrag erteilt ist, startet die Umsetzung. Dabei gilt es, vom Datenbanksystem bis zum kleinsten Steuerelement alles zu entwickeln und durchzutesten.

**«Wir haben uns Sprint für Sprint der künftigen Plattform angenähert. Zuerst die Basisversion, dann erweitern wir das System kontinuierlich.»**

Fabian Berger

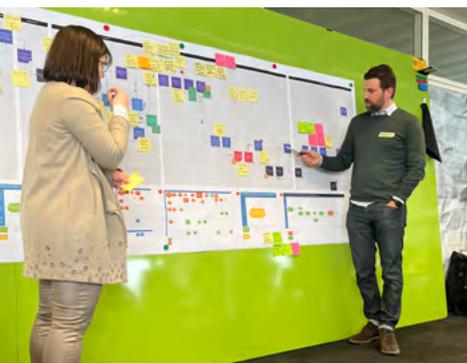
Aus Sicht des Projektteams hat «Proteus» das Potenzial, nicht nur die Zusatz- und Ergänzungsleistungen zu reformieren, sondern als Modell für andere Verwaltungsbereiche zu dienen. Der partizipative Prozess sowie das Konzept können für andere Leistungen adaptiert werden, wenn es darum geht, die Verwaltung digital nezugestalten.

**Proteus – der Name als Programm**

Der Name für das Projekt war kein Zufall. «Proteus» ist eine Gottheit aus der griechischen Mythologie, die sich durch ihre Erfahrung, ihr Wissen und die Fähigkeit, sich zu wandeln, auszeichnet.



Und genau das ist das Ziel des Projektteams: Aus den Erfahrungen und Bedürfnissen der Praxis sowie spezialisiertem Fachwissen eine flexible, anpassungsfähige Plattform zu entwickeln, die sich mit den Anforderungen weiterentwickelt.



**Das Gespräch führten:**

**Brigitte Köppel Papageorgiou**

Abteilungsleiterin Kantonales Sozialamt Zürich, Projektleiterin Initialisierungsphase

**Fabian Berger**

Stabsmitarbeiter Kantonales Sozialamt Zürich, Anwendervertreter

**Lara Saxer**

Projektmanagerin egovpartner, Vertreterin egovpartner im Projekt Proteus

# Durchblick

egovpartner unterstützt ihre Vereinbarungspartnerinnen und Vereinbarungspartner mit konkreten Projekten sowie Beratungsangeboten, um gemeinsam die Verwaltungsprozesse und Behördengänge nachhaltig und bedürfnisorientiert zu verbessern.



# Leistungsauftrag

Als eigenständige Zusammenarbeitsorganisation bestehend aus Gemeinden, Städten und Kanton, fördert egovpartner die Digitalisierung und digitale Transformation in den Verwaltungen des Kantons Zürich. Sie koordiniert die digitale Zusammenarbeit zwischen den Vereinbarungspartner/innen, initiiert Projekte, treibt diese voran und leistet, wo nötig, eine Anschub- oder Unterstützungsfinanzierung.

## Fünf strategische Handlungsfelder

Gemeinden, Städte und Kanton definieren gemeinsam die strategischen Handlungsfelder:

- **Digitale Basisdienstleistungen**
- **Innovation und Partnerschaften**
- **Geschäftsarchitektur**
- **Datengovernance**
- **Steuerung und Evaluation**

egovpartner plant und steuert ein Projektportfolio nach den vereinbarten Prinzipien und sichert die Koordination bei den partnerschaftlich finanzierten Projekten sowie Themen.

[Handlungsfelder im Detail](#)

### egovpartner ist auf Kurs

Die externe Evaluation bestätigt, dass die Angebote von egovpartner angemessen, zweckmässig und nutzenstiftend sind. Erste Erkenntnisse fliessen bereits in die Arbeit ein und der Fokus liegt verstärkt auf Synergien bei Umsetzungs- und Beschaffungsprojekten.

[Lesen Sie den gesamten Schlussbericht der Evaluation](#)

### Unser Ziel

egovpartner fördert nutzerorientierte und effiziente digitale Verwaltungsprozesse und Dienstleistungen für die Bevölkerung und Wirtschaft des Kantons Zürich.

## Die Schwerpunkte unserer Tätigkeit

egovpartner unterstützt ihre Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartner bei konkreten Projekten sowie mit Beratungsangeboten und fördert den Austausch und die Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerks.

### egovpartner fördert Projekte

Finanzierung und Umsetzung von Projekten sowie Prüfung von Projektideen.

### egovpartner baut Brücken

Förderung des Austauschs und der Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Städten und Kanton für effiziente, digitalisierte Prozesse in den öffentlichen Verwaltungen und für die Bevölkerung des Kantons Zürich.

### egovpartner vermittelt Wissen

Organisation und Durchführung der Tagung und der Veranstaltungen zu aktuellen Praxisthemen.

### egovpartner bietet Beratung

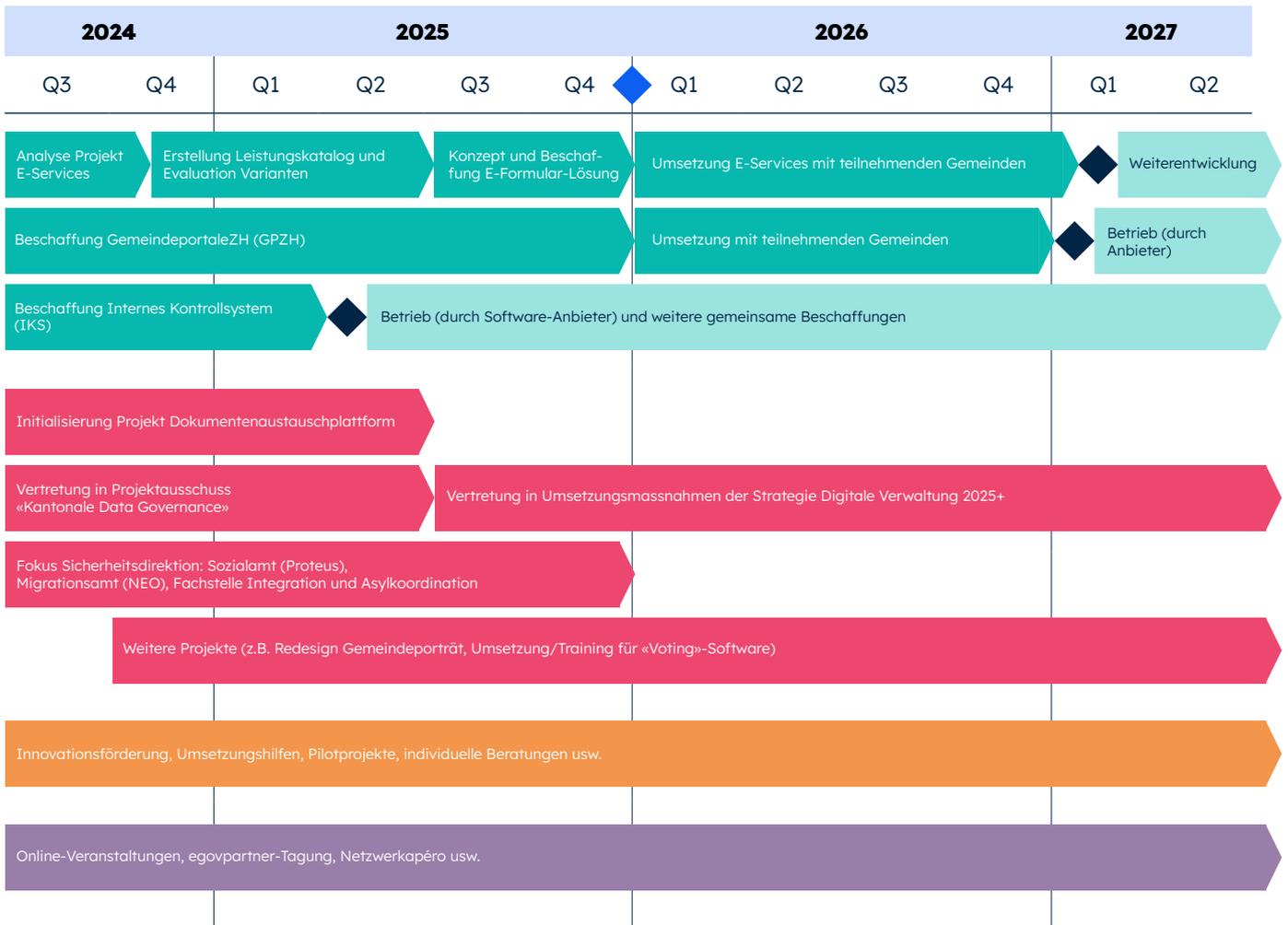
Unterstützung der IT- und Digitalisierungsverantwortlichen bei der Umsetzung der digitalen Angebote.

# Tätigkeitsbericht

egovpartner ist in den laufenden Projekten in unterschiedlichen Rollen involviert und fördert mit Wissen, Beratung wie auch konkreten Projekten die Zusammenarbeit auf Augenhöhe in einem starken Netzwerk.



## Roadmap 2024–2027\*



**Projektarbeit / Betrieb**

- Synergien zwischen Gemeinden und Städten
- Durchgängig digitalisierte Prozesse zwischen Kanton und Gemeinden/Städten
- Beratung
- Netzwerk

- ◆ Go-live
- ◆ Ende Versuchsbetrieb egovpartner

\* Aus Gründen der Übersichtlichkeit ist nur eine Auswahl an Projekten/Themen aufgeführt. Eine detaillierte Übersicht über alle 43 egovpartner Projekte/Themen (einschliesslich Projektausschüsse und Evaluation) befindet sich im egovpartner-Portfolio.

## Synergien zwischen Gemeinden und Städten

Projekt	Projektstatus	Mehrwert
<b>eBewilligungen (Studie)</b>		
Studie zur Digitalisierung von Bewilligungsverfahren mit dem Ziel, die unterschiedlichen Verfahren zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Digitalisierung in einer Roadmap zu priorisieren.	Abgeschlossen	Grundlagenstudie für das Projekt E-Services
<b>eFormularservice (Pilotprojekt)</b>		
Beschaffung und Einführung einer mandantenfähigen eFormularservice-Software im Rahmen eines Pilots. Die Piloterfahrungen fließen in die Machbarkeitsstudie. Anschubfinanzierung durch egovpartner.	Umsetzung	Synergiepotenziale werden frühzeitig erkannt
<b>E-Services</b>		
Gemeinsame Beschaffung und Einführung eines Online-Schalters für Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinden und Städte im egovpartner-Netzwerk.	Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterstützung der Gemeinden und Städte bei der Einrichtung eines Online-Schalters für kommunale Leistungen</li> <li>- Schaffung medienbruchfreier Behördengänge</li> <li>- Günstigere Konditionen durch die gemeinsame Beschaffung</li> <li>- Sicherstellung eines hohen Qualitätsstandards der E-Services</li> </ul>
<b>GemeindeportaleZH (GPZH)</b>		
Beschaffung eines mandantenfähigen CMS für den Aufbau von Gemeinde- und Stadtwebseiten.	Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Günstigere Konditionen</li> <li>- Kürzere Umsetzungszeit</li> </ul>
<b>Internes Kontrollsystem (IKS) für Gemeinden/Städte</b>		
Ausschreibung und Evaluation einer neuen Lösung, um das bestehende IKS-System zu professionalisieren. Angedachte Module sind z.B. Risikoanalyse-Workflow, Beurteilungs- und Kontrollinstanzen, Auswertungen, Risikomatrix usw.	Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Günstigere Basiskonditionen und Staffelerabatte</li> <li>- Best Practice Templates für kürzere Einführungsdauer</li> </ul>

## Durchgängig digitalisierte Prozesse zwischen Kanton und Gemeinden/Städten

Projekt	Projektstatus	Mehrwert
<p><b>AGOV für Gemeinden/Städte</b></p> <p>Umsetzung des einheitlichen Logins der Digitalen Verwaltung Schweiz (DVS). Zusammen mit dem Amt für Informatik und der Staatskanzlei, Bereich Digitale Verwaltung des Kantons Zürich, setzt sich egovpartner dafür ein, dass AGOV in Gemeinden und Städten genutzt werden kann.</p>	Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zugang zu AGOV</li> <li>- Kompatibilität mit E-ID</li> <li>- Integration digitaler Identitätslösungen</li> <li>- Standardisiertes Bürger-Login</li> </ul>
<p><b>DigDataZH</b></p> <p>Mandantenfähige Archivsoftware für Gemeinden, Städte und Kanton des Staatsarchivs. Externe Business Analystinnen und Analysten wurden mit der Umsetzung beauftragt und sind dabei den OAIS-Prozess im Detail zu definieren.</p>	Umsetzung	Schaffung eines standardisierten digitalen Angebots für die Langzeitarchivierung
<p><b>Digitales Melde- und Abrechnungswesen (DMA)</b></p> <p>Die Digitalisierung des Melde- und Abrechnungswesen-Prozesses einschliesslich Schnittstelle zwischen Kanton und Gemeinden/Städten wird zurzeit umgesetzt.</p>	Umsetzung	Optimierung der Abläufe in der öffentlichen Sozialhilfe, durchgängiger Prozess über föderale Ebene hinweg
 <p><b>«Es ist eine grosse Vereinfachung des Prozesses. Ich finde es sehr cool, dass man den Quick-Win identifizieren und so schnell umsetzen konnte. Ohne egovpartner wäre dies nicht möglich gewesen.»</b></p> <p><b>Barbara Vontobel-Weibel</b> Teamleiterin Klibu KW Spezialaufgaben, Gemeindevertreterin im Projekt DMA, Stadt Zürich</p>		
<p><b>Dokumentenplattform</b></p> <p>Evaluation alternativer Möglichkeiten für den künftigen Dokumentenaustausch zwischen Gemeinde/Städte und Kanton. Anforderungen wurden gesammelt und Lösungsvarianten werden ausgearbeitet.</p>	Initialisierung	Vereinfachter Austausch von Dokumenten und Informationen zwischen Gemeinden/Städten und Kanton

<p><b>eBaugesucheZH – Volldigital</b></p> <p>Umsetzung des vollständig digitalen Baubewilligungsprozesses über die Applikation eBaugesucheZH.</p>	Umsetzung	Vollständig digitaler Baubewilligungsprozess
<p><b>eBRA</b></p> <p>Digitalisierung der Bestellung und Zustellung des Betriebsregisterauszugs. Vertretung der Interessen Zürichs im Projektausschuss des nationalen DVS-Projekts.</p>	Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Synergien</li> <li>- Durchgängige Prozesse</li> </ul>
<p><b>Gemeindeporträt Redesign</b></p> <p>Erneuerung des Gemeindeporträts, das Gemeinden und Städte mit den wichtigsten Statistiken versorgt und einen Vergleich mit anderen räumlichen Ebenen wie Bezirken oder dem Kanton erlaubt.</p>	Initialisierung	Moderne Erneuerung des Gemeindeporträts
<p><b>IAM</b></p> <p>Förderung einer standardisierten Login-Lösung für den Zugriff aus Gemeinden und Städten auf kantonale Applikationen.</p>	Umsetzung	Ziel ist ein standardisiertes Login für Gemeinde-/Stadtmitarbeitende auf Kantonsapplikationen
<p><b>Integration</b></p> <p>Initialisierung eines digitalen Angebots zur Abrechnung der Integrationsförderung zusammen mit der Fachstelle Integration.</p>	Initialisierung	Durchgängig digitalisierter Prozess in der Abrechnung der Integrationsförderung
<p><b>Nimmerland (AMZ)</b></p> <p>Projektstudie zur Digitalisierung von Projektgenehmigungen von Schutzbauten, Verfügung über die Erfüllung der Schutzraumbaupflicht bei Neubauten mittels Ersatzbeiträgen, Gesuche um Verwendung von Ersatzbeiträgen aus dem Schutzraumfonds der Gemeinde/Stadt oder dem kantonalen Schutzraumfonds.</p>	Initialisierung	Digitalisierung von Projektgenehmigungen von Schutzbauten
<p><b>Projekt Erneuerung Prozesse in der Asylkoordination</b></p> <p>Initialisierung eines digitalen Angebots für die Koordination der Aufnahme und Betreuung von Personen aus dem Asylbereich in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Asylkoordination.</p>	Initialisierung	Durchgängig digitalisierter Prozess im Bereich Asylkoordination
<p><b>Projekt NEO</b></p> <p>Initialisierung der Gesamterneuerung der bestehenden Kernapplikation, die den bidirektionalen elektronischen Austausch zwischen dem kantonalen Migrationsamt und den Gemeinden/Städten ermöglicht.</p>	Initialisierung	Systematische Erhebung der Anforderungen bei Gemeinden/Städten und digitalisierter Prozess

**Proteus**

Digitales Angebot zur Abrechnung der Zusatzleistungen und Ergänzungsleistungen in Zusammenarbeit mit der Sicherheitsdirektion und dem Fachbereich Sozialversicherungen.

Initialisierung

Digitalisierung eines heute mehrheitlich papiergestützten Prozesses, Miteinbezug der Gemeinden/Städte im Projekt

**Vorprojekt Digitales Melde- und Abrechnungswesen (DMA)**

Vorprojekt zur Digitalisierung des Melde- und Abrechnungswesen-Prozesses einschliesslich Schnittstelle Kanton-Gemeinden/Städte. Die Ist-Soll-Analyse ist bereits abgeschlossen, Quick-Wins wurden definiert und die nächsten Schritte wurden vom Kantonalen Sozialamt bewilligt.

Abgeschlossen

Quick-Win: Rechnungen können digital anstatt physisch übermittelt werden

**Vorprojekt Integration**

Vorprojekt eines digitalen Angebots zur Abrechnung der Integrationsförderung. End-to-End-Prozessanalyse zusammen mit dem Kantonalen Sozialamt, den Gemeinden und Städten.

Abgeschlossen

Quick-Win: Verlängerung Einsprachefrist für Gemeinden/Städte durch bessere Koordination innerhalb des Kantons

**Voting**

Umsetzung kurzer Erklärvideos zum neuen Abstimmungs-tool «Voting».

Umsetzung

Wissenstransfer

## Beratung

Projekt	Projektstatus	Mehrwert
<p><b>Bildung im Bereich Digitale Transformation in der öffentlichen Verwaltung</b></p> <p>egovpartner hat zusammen mit der ZHAW ein Weiterbildungsmodul entwickelt, welches drei Themen der digitalen Transformation vertieft: Prozesse und Technologie, rechtliche Fragen und Veränderungen führen. Zudem kuratiert egovpartner das Lernangebot Digitale Transformation und stellt die relevanten Inhalte Gemeinden und Städten zur Verfügung</p>	Umsetzung	Unterstützung der Befähigung im Bereich Digitale Transformation
<p><b>Cloud &amp; M365</b></p> <p>Erarbeitung verschiedener Hilfsmittel für Gemeinden und Städte im Umgang mit Cloud- und M365-Lösungen. Dazu wurde eine Tagung durchgeführt, technische und organisatorische Hilfsmittel sowie Rechtsgutachten erstellt.</p>	Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Umsetzungshilfe</li> <li>- Vorlagen für die Vorprüfung durch die Datenschutzbeauftragten des Kantons Zürich (DSB)</li> <li>- Direkter Austausch zwischen interessierten Gemeinden/Städten und DSB</li> </ul>
<p><b>CrossFlow</b></p> <p>Erarbeitung einer Prozesslandkarte, einschliesslich Datenaustausch (Datenkatalog), einer typischen Gemeinde mit dem Kanton zur Standardisierung der Prozesse und Datenflüsse.</p>	Abgeschlossen	Übersicht über Prozesse zwischen einer typischen Gemeinde und dem Kanton
<p><b>Cyberisiken in der Lieferkette</b></p> <p>Informationsveranstaltung zur Sensibilisierung möglicher Risiken in der Informationssicherheit bei Lieferanten. Information über künftiges Zielbild des Kantons Zürich, Risikomanagement sowie Hilfsmittel für Gemeinde und Städte einschliesslich Lieferantenfragebogen.</p>	Projektidee	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissenstransfer</li> <li>- Synergien</li> </ul>
<p><b>DigiBasis</b></p> <p>egovpartner unterstützte das Projektteam bei der Umsetzung der Motion KR-Nr. 158/2021 zur Einführung digitaler Grundleistungen und förderte den Austausch sowie die Kommunikation mit den Gemeinden und Städten.</p>	Abgeschlossen	Interessenwahrung der Gemeinden/Städte

**eEinbürgerung/BIT-Zertifikat**

Evaluation einer Alternative zum BIT-Zertifikat für Gemeinden und Städte.

Umsetzung

Gegenwärtig müssen Gemeinde-/Stadtmitarbeitende für ein BIT-Zertifikat nach Winterthur reisen. Das soll durch eine digitale/virtuelle Lösung abgelöst werden.

**E-ID**

Laufende Information der Gemeinde und Städte zur E-ID des Bundes.

Umsetzung

Informationen dazu, was die E-ID für Gemeinden und Städte konkret bedeutet

**Elternplattform**

Projektidee eines digitalen Angebots für Eltern mit Kleinkindern im Austausch mit dem Amt für Jugend und Berufsberatung, Bildungsdirektion. Nach Bedarfserhebung mit dem Amt für Jugend und Berufsberatung und verschiedenen Gemeinden wird die Idee nicht mehr weiterverfolgt.

Abgeschlossen

Systematische Bedarfserhebung bei Gemeinden/Städten

**ePartizipation**

Projektidee für eine Lösung zur digitalen Partizipation, Mitwirkung und Vernehmlassung.

Projektidee

- Synergien
- Wissenstransfer
- Austausch im Netzwerk

**Evaluation egovpartner**

Externe Evaluation der Betriebsorganisation unter Mitwirkung der Vereinbarungspartner/innen. Der Bericht wird bis Ende 2024 dem Steuerungsausschuss unterbreitet und im März 2025 dem Regierungsrat vorgelegt.

Abgeschlossen

Wirksamkeit egovpartner

**Firmensiegel für Behörden**

Klärung der Zuständigkeiten auf Bundesebene sowie Interessensvertretung der ausstellenden Verwaltungsorganisationen wie z.B. Bauten, Steuern, Schulen usw. für eine eigene UID zur Eröffnung eines Firmensiegels.

Umsetzung

Interessenvertretung auf Bundesebene

**Grundlagen für Einsatz von KI in Gemeinden**

Vorprojekt um die rechtlichen, ethischen, technischen und organisatorischen Rahmenbedingungen für den Einsatz von generativer KI zu klären.

Umsetzung

Einfachere Umsetzung von Projekten im Bereich generative KI durch Klärung der rechtlichen, ethischen, technischen und organisatorischen Rahmenbedingungen

---

**Innovationsförderung in Gemeinden/Städte**

Erstellung Konzept zur Innovationsförderung in den Gemeinden und Städten. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Digital Innovation Hub wird angestrebt.

Umsetzung

Verankerung von Innovation in den Gemeinden und Städten

---

**Kantonale Aufsicht Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB) mit Justitia 4.0 (Helium)**

Bedürfnisklärung mit der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) Winterthur-Andelfingen bezüglich des kantonalen Projekts Helium.

Abgeschlossen

Wissenstransfer

---

**LexGo Gemeinden/Städte**

Unterstützung der Gemeinden und Städte mit Informationen und weiteren Angeboten zur Umsetzung eines rechtsverbindlichen, medienbruchfreien elektronischen Behördenverkehrs im Kanton Zürich auf Basis des teilrevidierten Verwaltungsrechtspflegegesetzes (VRG).

Umsetzung

Verschiedene Unterstützungshilfen, z.B. Umsetzungshilfe, Liste von Dokumenten, zentrale Beschaffung QES, individuelle Beratungen

## Netzwerk

Projekt	Projektstatus	Mehrwert
<p><b>Betriebskreis Zürikonto</b></p> <p>Das «Zürikonto» wird seit April 2024 kontinuierlich weiterentwickelt. egovpartner hat an Betriebskreis-Veranstaltungen zur Vertretung der Anliegen und Bedürfnisse der Gemeinden und Städte teilgenommen.</p>	Umsetzung	Gemeinsame Abstimmung der weiteren Entwicklungsschritte für das Zürikonto
<p><b>egov-Stunden (virtuelle Veranstaltung)</b></p> <p>Sechs virtuelle Veranstaltungen im Jahr 2024 zu folgenden Themen und Projekten: Einsatz Cloud &amp; M365, Werkstatteinblick Projekt «DigDataZH», AGOV und Zürikonto, eBewilligungen, ePartizipation, Open Government Data und E-ID.</p>	Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissenstransfer</li> <li>- Austausch im Netzwerk</li> </ul>
<p><b>Informationveranstaltungen</b></p> <p>2024 haben folgende Informationsveranstaltungen mit egovpartner stattgefunden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Umgang mit Cyberrisiken in der Lieferkette einschliesslich Lieferantenfragebogen</li> <li>- Nutzung von KI in Gemeinden und Städten</li> <li>- Wahl- und Abstimmungssoftware «Voting» GemeindeportaleZH</li> <li>- Machbarkeitsstudie Gemeinsame E-Service</li> <li>- Internes Kontrollsystem</li> </ul>	Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissenstransfer</li> <li>- Austausch im Netzwerk</li> </ul>
<p><b>Netzwerktreffen (hybride/virtuelle Veranstaltung)</b></p> <p>2024 haben insgesamt 15 Veranstaltungen stattgefunden.</p>	Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissenstransfer</li> <li>- Austausch im Netzwerk</li> </ul>
<p><b>Projektausschuss Mitarbeit SGV myni Gmeind «kommunale Services»</b></p> <p>Vertretung der Interessen Zürichs im Projektausschuss des nationalen DVS-Projekts mit dem Ziel der Bereitstellung standardisierter kommunaler E-Services.</p>	Initialisierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Synergien</li> <li>- Standardisierung</li> </ul>

### Strategie Digitale Verwaltung 2025+

egovpartner ist in die Entwicklung und Umsetzung der «Strategie Digitale Verwaltung 2025+» des Kantons Zürich aktiv involviert.

Umsetzung

Durch die Teilnahme der Leitung GS egovpartner an Workshops im Kontext der Strategieentwicklung und Definition der Umsetzungsmassnahmen kann die Perspektive von Gemeinden und Städten eingebracht werden und sichergestellt werden, dass die neue Strategie Digitale Verwaltung über föderale Ebenen hinweg die digitale Transformation fördert.

### Strategische Initiativen «Daten»

Die strategischen Initiativen (SI) sind ein Umsetzungsinstrument des Leitbilds und der Strategie Digitale Verwaltung. Die kantonale Verwaltung nutzt die Behördendaten als strategische Ressource für die interne und externe Leistungserbringung und die Unterstützung von Entscheidungen. Sie strebt die Umsetzung des Prinzips der Einmalerfassung (Once-only-Prinzip) im kantonalen Umfeld an.

Umsetzung

Interessen der Gemeinden und Städte in den Projekten des Kantons im Bereich Daten vertreten

### Strategische Initiativen «Leistungen»

Die strategischen Initiativen (SI) sind ein Umsetzungsinstrument des Leitbilds und der Strategie Digitale Verwaltung. Einwohnerinnen und Einwohner sowie Unternehmen wickeln Verwaltungsgeschäfte einfach, thematisch gebündelt und durchgängig ab. Interne Basisleistungen sichern die Durchgängigkeit der Prozesse und ermöglichen der Verwaltung, sämtliche Leistungen effektiv und vollständig digital zu erbringen. Dabei handelt die Verwaltung nach aussen «digital first» und nach innen «digital only».

Umsetzung

Interessen der Gemeinden und Städte bei den SI vertreten

**«egovpartner stellt Verbindung zu Gemeinden/Städte sicher und bietet Gefässe wie die Informationsveranstaltungen an, um rasch, einfach und interaktiv die Gemeinden/Städte zu informieren.»**

**Philipp Grabher**  
Leiter Kantonales Zentrum für Cybersicherheit



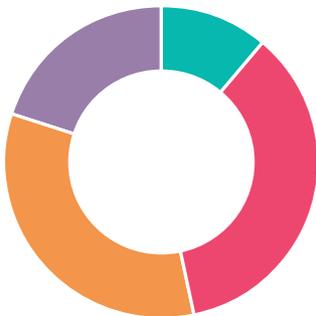
### Tagung «Innovation in der öffentlichen Verwaltung»

Fachtagung zum Thema Innovation in der öffentlichen Verwaltung mit Marianne Fraefel und Alexander Kämpfer (Bundeskanzlei), Michael Keller (Leiter E-Government & Digitale Prozesse Stadt Zürich), Christoph Zech (Fachstelle Digitale Innovationen Stadt Winterthur), Maren Kottler (Leiterin Digital Innovation Hub Kanton Zürich).

Umsetzung

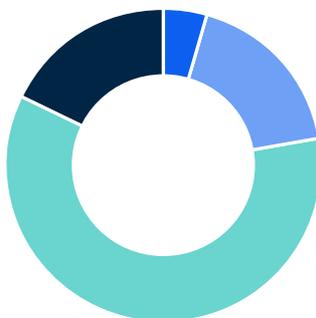
- Wissenstransfer
- Austausch im Netzwerk

## Alle Projekte und Themen in der Übersicht



#### Nach Kategorien

- Synergien zwischen Gemeinden und Städten (5)
- Durchgängig digitalisierte Prozesse zwischen Kanton und Gemeinden/Städten (16)
- Beratung (15)
- Netzwerk (9)



#### Nach Projektstatus

- Projektidee (2)
- Initialisierung (8)
- Umsetzung (27)
- Abgeschlossen (8)

# Jahresrechnung 2024



## Aufwand

			Finanzierung durch	
			Kanton	Gemeinde/Stadt
<b>Personalaufwand</b>	<b>CHF</b>	<b>850 000</b>	<b>449 000</b>	<b>401 000</b>
<b>Sach- und übriger Betriebsaufwand</b>	<b>CHF</b>	<b>1 339 584</b>	<b>669 792</b>	<b>669 792</b>
Grundauftrag egovpartner	CHF	269 564		
Projekte	CHF	913 444		
Beratung	CHF	82 492		
Netzwerk	CHF	74 084		
<b>Total Aufwand</b>	<b>CHF</b>	<b>2 189 584</b>	<b>1 118 792</b>	<b>1 070 792</b>

## Ertrag

Beitrag Kanton	CHF	1 118 792
Beitrag Gemeinden/Städte (VZGV)	CHF	1 070 792
<b>Total Ertrag</b>	<b>CHF</b>	<b>2 189 584</b>

## Äufnung Beitragsreserve 2024

Anteil Kanton	CHF	308 463
Anteil Gemeinden/Städte	CHF	308 463
<b>Total Beitragsreserven</b>	<b>CHF</b>	<b>616 926</b>



**Zugang erhalten. Synergien nutzen.**

egovpartner  
Neumühlequai 10  
8090 Zürich

Telefon +41 43 259 20 50  
info@egovpartner.zh.ch

 [egovpartner.ch](https://egovpartner.ch)

#### **Impressum**

Herausgeberin: egovpartner  
Text & Redaktion: egovpartner, evoq communications AG  
Fotos: Linus Spitz (Bild mit Schuss GmbH)  
Konzept und Gestaltung: evoq communications AG

© 2025 egovpartner